

Effizient sparen, mit Herz politisieren

Erlangens OB-Kandidat Dr. Siegfried Balleis will die Finanzen straffen, die Technologie fördern und die Kultur ent-beamen.

Er will es wissen: Dr. Siegfried Balleis (geboren 1953 in Nürnberg), Wirtschaftsreferent der Stadt Erlangen und berufsmäßiger (CSU-)Stadt- at, ist von seiner Partei als offizieller Kandidat für das Erlanger Oberbürgermeisteramt, momentan noch von SPD-Mann Dr. Dietmar Hahlweg versehen, aufgestellt worden. Das FRANKEN FORUM sprach mit dem promovierten Diplom-Kaufmann über sein politisches Programm, seine Ziele und Ideen.

FF: Herr Dr. Balleis, Sie wären nach fast zweieinhalb Jahrzehnten SPD-Dominanz der erste Erlanger Oberbürgermeister, der wieder aus den Reihen der CSU gestellt wird. Wie

mentanen Phase darum, den Haushalt der Stadt Erlangen, der die dritthöchste Verschuldung aller bayerischen Städte aufweist, zu sanieren. Und dazu sind Politiker mit wirtschaftlichem Sachverstand und Erfahrung in der Industrie (Dr. Balleis war von 1984 bis 1987 Mitarbeiter im Vertrieb des damaligen Bereichs „Verkehr und öffentliche Auftraggeber“. Anm. der Red.) besser geeignet, als Politiker für rosarote Zeiten, in denen das Geld im Überfluß vorhanden war. Die momentane wirtschaftliche Situation verlangt zwingend eine Sanierung, die nur durch Sparmaßnahmen erreicht werden kann. **Die vornehmste Aufgabe eines Oberbürgermeisters, eines Stadtrates und einer Stadtverwaltung muß es sein, so sparsam und effizient wie möglich mit den anvertrauten Mitteln umzugehen.**

Außerdem müssen wir vorhandene Arbeitsplätze sichern und neue schaffen, beispielsweise durch Förderung junger Existenzgründer.“

FF: Was sehen diese Förderungsmaßnahmen im Detail vor?

Dr. Balleis: „Wir können beispielweise den Unternehmen, die sich hier ansiedeln wollen, im Bereich der Grundstückspreise entgegenkommen. Wir müssen konkurrenzfähig bleiben, damit ansiedlungswillige Firmen nicht ins billigere Umland abwandern, dies würde dem Wirtschaftsstandort Erlangen schaden.“

FF: Dank der Industrieansiedlung wachsen ja auch die Grenzen der drei Kleeblatt-Städte Nürnberg, Fürth und Erlangen zusammen. Sprechen

Sie sich mit ihren Kollegen in den großen Nachbarorten ab?

Dr. Balleis: „Die Zusammenarbeit der drei Städte, insbesondere ihre Wirtschaftsreferenten, ist hervorragend. Bester Beleg ist der gemeinsame Gewerbepark: in diesem zukunftsorientierten Gewerbe- und Innovationszentrum sollen in den nächsten Jahren 20 000 umweltverträgliche und attraktive Arbeitsplätze entstehen.“

FF: Stichwort Umwelt, wie stellt Ihre Position hinsichtlich des Umweltschutzes dar, wie stehen Sie zur geplanten ICE-Trassierung durch Erlangen?

Dr. Balleis: Eine der beiden wesentlichen Säulen meines Programmes ist die Frage der Ökologie in Erlangen. Die Stadt ist von ausgedehnten Waldgebieten umgeben, bietet insofern ideale Voraussetzungen für eine gesunde Umwelt. Andererseits haben wir mit den Autobahnen und dem Großkraftwerk stark umweltbeeinträchtigende Emissionsfaktoren. Es kommt in hohem Maße darauf an, die Bürger vor den gesundheitsschädlichen Emissionen zu schützen. Die ICE-Strecke soll nach unseren Plänen weitgehend im Tunnel durch die Stadt geführt werden, um die Belastungen für die Bürger so gering wie möglich zu halten. Gegen die Hauptbelastung durch die Fernstraßen können wir auf Städteebene nicht viel tun, hier sind unsere Bundestagsabgeordneten hinsichtlich einer globalen Lösung zur Reduzierung des CO₂ gefragt.“

FF: Würden Sie einem Unternehmen hinsichtlich des Umweltaspektes entgegenkommen, wenn es sich im Gegenzug in Erlangen niederläßt?

Dr. Balleis: „Wir können schon aus Gründen der Bundesgesetzgebung hier keine signifikanten Zugeständnisse mehr machen. Die Mindestanforderungen nach dem



„Kultur darf nicht zum Arbeitsbeschaffungsinstrument degenerieren“.

Bundesimmissionsschutzgesetz müssen eingehalten werden“.

FF: Sie sprachen vorhin von zwei thematischen Schwerpunkten Ihrer Arbeit. Was liegt Ihnen außer der Umweltpolitik am Herzen?

Dr. Balleis: Gerade der in Erlangen eminent wichtige Kulturbereich — mit dem Comic-Salon, dem Figurentheater-Festival und INTERLIT, um nur Beispiele zu nennen, wurde hier in den letzten Jahren ein ungemein vielfältiges Kulturangebot geschaffen — bedarf einer Umstrukturierung. **Wir werden vor allem die freie Kulturarbeit fördern**, ihr einen breiteren Spielraum einräumen. In den institutionalisierten Kulturbetrieben gewinnt irgendwann der Verwaltungsapparat das Übergewicht. Wir müssen die beamtete Kulturarbeit zurückführen. Natürlich muß das gesamte Kulturangebot gefördert werden, aber die Verantwortlichen müssen auf den effizienten Einsatz der Mittel achten. Was in der Verwaltung eingespart wird, kann den Künstlern zugute kommen. Ich weiß, daß ich mich damit auch gegen altergebrachte Strukturen und Ideen in meiner eigenen Partei ausspreche, aber neue Zeiten erfordern auch neue Lösungen. Wenn eine *Institution* ein Eigenleben bekommt, ist das verkehrt. **Kultur darf nicht als Arbeitsbeschaffungsinstrument zweckentfremdet werden“.**

FF: Ihre Wahlkampfkonkurrenten, neben der zweiten Bürgermeisterin Niclas (SPD) wahrscheinlich auch je ein Kandidat von der FDP und Bündnis 90/Grüne, werden ihre Sparmaßnahmen mit dem Argument attackieren, daß Sie damit Arbeitsplätze gefährden oder gar vernichten. Wie begegnen Sie solchen Vorwürfen?

sehen Sie selbst Ihre Aussichten, gewählt zu werden?

Dr. Balleis: „Nach 24 Jahren besteht hier die historische Chance, den Sessel des Oberbürgermeisters für die CSU zurückzuerobern. Und diese Chancen sind gut. Es geht in der mo-

„So sparsam und effizient wie möglich mit den anvertrauten Mitteln umgehen“.

(Fortsetzung)

Dr. Balleis: „Meine Aufgabe wird es sein, klar zu machen, daß nach dem Ende der fetten Jahre gespart werden muß. Die Stadt Erlangen zahlt momentan täglich 70 000 Mark Zinsen für aufgenommene Kredite. Wir müssen eine reale Nettoentschuldung anstreben und außerdem die städtischen Mittel mit noch mehr Bedacht als bisher verwenden. Mit Sparmaßnahmen macht man sich nie Freunde, aber man kommt nicht daran vorbei.“

FF: Befürworten Sie Bürgerentscheide?

Dr. Balleis: Schon während meiner Jahre in der Jungen Union war ich dafür, allerdings ist es unabdingbar, daß hier eine qualifizierte Mehrheit, ein Quorum von mindestens 25 Prozent der Wähler Stimme für oder gegen ein Projekt abgeben muß, um eine Entscheidung verbindlich zu machen.

FF: Sollten Sie gewählt werden, was wird dann mit ihrem Vorsitz im Erlanger Verkehrsverein?

Dr. Balleis: „Als OB hat man sehr viele gesetzliche Verpflichtungen. In diesem Fall würde ich diese Funktion natürlich zur Disposition stellen. Der Verkehrsverein muß noch stärker als bisher aufgebaut werden, um Erlangens Position zu seinen Nachbarstädten besser zu akzentuieren, besser zu vermarkten — wozu auch eine intensivere Zusammenarbeit mit den Medien gehört.“

FF: Welche Rolle spielt die Friedrich-Alexander-Universität?

Dr. Balleis: „Sie ist neben SIE-MENS die zweite wichtige prägende Institution für die Stadt Erlangen und sehr wichtig für das Image unserer Stadt. Die Technische Fakultät sorgt für den notwendigen Know-How-Transfer zwischen Universität und Industrie. Solche Aktivposten sind für Erlangen auszuschöpfen und nutzbar zu machen. Dafür arbeite ich.“

FF: Herr Dr. Balleis, haben Sie herzlichen Dank für dieses ausführliche Gespräch.

Text/Fotos: Hans von Draminski/Peter-A. Ostrowsky

Militärische Spurensuche

Sie sind fort - es ist still. Die Erlanger Kaserne ist seit dem Abzug der Amerikaner im Sommer 1994 einsam geworden. Der Fotograf **Reinhard Baumgärtel** hat die ruhige, veröden- de Leere im Bild festgehalten. Das Stadtmuseum Erlangen zeigt vom **14. Mai bis 30. Juli 1995** seine 60 Schwarzweißfotografien von dem Gelände zwischen Artillerie- und Hartmannstraße.

An den leeren Panzerhallen, Truppenunterkünften, Casinos, Werkstätten und Tankstellen hängt etwas geisterhaftes. „**Ferris Barracks. Eine Kaserne ohne Soldaten**“ will an die Geschichte dieses Geländes erinnern. Es war etwa um die Jahrhundertwende mit den ersten Kasernen bebaut, ständig erweitert und 1945 von den Amerikanern übernommen worden, die ihnen den Namen „Ferris Barracks“ gaben. Bis zu 3 500 US-Soldaten lebten hier. Ihre 50jährige Anwesenheit hat das Gelände und auch andere Stadtteile geprägt, wie die Motive aus der „Housing Area“, dem ehemaligen Wohnviertel der Amerikaner, zeigen. Bald wird nur noch die Erinnerung in der Fotografie und den Köpfen der Menschen leben, da das Gelände durch städtebauliche Maßnahmen in den nächsten Jahren völlig verändert werden wird.

Im gleichen Zeitraum zeigt das Stadtmuseum die Ausstellung „**Krieg im Kopf. Sprache und Zeichen des Krieges. Erlangen 1870-1945**“. Kritisch wurden Grundhaltungen, Wertvorstellungen und Leitbilder vergangener Kriege rekonstruiert, um gegen die verklärte Erhebung damaliger Kriegereignisse zu vermeintlichen Heldentaten zu wirken. Die Grausamkeit des Krieges soll verdeutlicht, menschliches Fehlverhalten bewußt gemacht werden. Mit Kunst und Kitsch, Plakaten und Fotografien, Orden und Uniformen, Spielzeug, Medaillen u.v.m. wird klar: Krieg bedroht alle Lebensbereiche, nicht nur damals, auch heute. Beide Ausstellungen können **dienstags bis samstags von 10.00 bis**

13.00 und 14.00 bis 17.00 sowie **sonntags von 10.00 bis 17.00 Uhr** im **Stadtmuseum** am Martin-Luther-Platz besichtigt werden.

Das Begleitprogramm zu den Ausstellungen finden Sie in unserer Rubrik „**Dates Tag & Nacht**“. Es kann auch im Erlanger Stadtmuseum, **Tel.: 09131/ 86 28 49**, erfragt werden.

Das Filmseminar: „**Bilderkrieg. die Lust am Töten im zeitgenössischen Film**“ beinhaltet die Darstellung von Krieg, Gewalt und Tod als einen wesentlichen Teil der Kinogeschichte. An Stelle des traditionellen Kriegsfilms ist der fikionalisierte, alltägliche Krieg gerückt. Das Töten wird deutlich dargestellt, ja ästhetisiert. Eingeleitet wird das Seminar von einem Überblick über den Stand der wissenschaftlichen Debatte zu den Auswirkungen des Gewaltkonsums via Kino und Fernsehen. **Pulp Fiction, Natural Born Killers** und **Falling Down** gehören u.a. zu den Filmen, anhand derer zentrale Motive, Erzählmuster und formale Gestaltungsmittel analysiert werden. Ihre Entstehung wird außerdem zu den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in Bezug gesetzt. Diese Filme sollen mit älteren Gewaltfilmen verglichen werden. Die Wirkung solcher Filme auf Jugendliche wird die Vorführung von „**Benny's Video**“ thematisieren. Da die Teilnehmerzahl für das Seminar beschränkt ist, wird um rechtzeitige **Anmeldung bis zum 2. Juni, Tel.: 09131/ 86 24 08**, gebeten. Die Teilnahmegebühr beträgt 22 Mark, ermäßigt 11 Mark.



Bald nur noch Erinnerung - die „Ferris Barracks“

Henry Cottons
Rainwear & Sportswear
Clothing

ARMANI

van Laack

JOOP!

Bogner

Les Copains

RENÉ LEZARD
femme & homme

allegri

MISSONI
UOMO

RUFFO

LaMatta

UMBERTO GINOCCHIETTI

GIMOI.
Talonia

HERRENMODEN
Hauptstraße 55/57
91054 Erlangen